

# Causticum Hahnemanni – Zwischen sorgend – Sich-Verzehren – Sich-Verbrennen: Ein Ausgelaugt-Sein. Das Destillat des Mit-leides

T. A. Pfeil, M. M. Hadulla

Zusammenfassung

Die sensationelle Entdeckung der Spiegelneuronen Anfang der 90er Jahre durch den italienischen Neurologen Di Pellegrino brachte in die Empathieforschung ein wenig Licht in Bezug auf die Frage: Wie können wir uns in andere Menschen hineinversetzen, ihr Leid spüren und es mit ihnen er-tragen? Spiegelneuronen – also bestimmte Nervenzellen – lösen beim Beobachten von Handlung und Mimik anderer beim Betrachter ähnliche Gefühle aus. Ein hoher Grad an Empathievermögen und das Sorgen um andere kann aber dann belastend werden, wenn es zu einem Nicht-mehr-bewältigen-Können des Leids der andern kommt, d. h. wenn wir uns „aufopfern“ für die gesteckten altruistischen Ziele. Ärzte, Psychotherapeuten, Lehrer, Sozialarbeiter und viele Helfer in sozialen Berufen kennen das Ausgebrannt- und Ausgelaugt-Sein – sie werden zu hilflosen Helfern. An dieser Schnittstelle befindet sich das große homöopathische Heilmittel Causticum Hahnemanni, das im Folgenden mit dem bekannten Revolutionsführer Che Guevara in Zusammenhang gebracht wird.

**Schlüsselwörter:** Causticum Hahnemanni, Empathie, Ausgebrannt-Sein, hilflose Helfer, Che Guevara, Franz von Assisi, Destillat des Mit-leides, vita contemplativa

Summary

The sensational discovery of the mirror neurones at the onset of the 90s by the Italian neurologist Di Pellegrino brought light to the questions: How are we able to put ourselves into the position of the others? How are we able to feel their sorrow and bear with them their misery? Mirror neurones are special neurones that cause feelings in the observer similar to those of the other person. A high level of empathy can be encumbering, when we cannot cope with it anymore, and when we sacrifice for our aimed altruistic objectives. Doctors, psychotherapists, teachers, social workers and all the helpers in social jobs know the state of “burned out” and “feel drained” – they become helpless helpers. At this point lies the great homeopathic remedy Causticum Hahnemanni, that will in the following be set into relation to the famous revolution leader Che Guevara.

**Key words:** Causticum Hahnemanni, empathy, burned out, helpless helpers, Che Guevara, Franz von Assisi, distillate of sacrifice, vita contemplativa

Resumen

El descubrimiento sensacional de las neuronas espejo a comienzo de los años 90 por el neurólogo italiano Di Pellegrino aportó un poco de luz a la investigación de la empatía en relación a la cuestión: ¿cómo nos podemos poner en el lugar de otras personas, sentir su sufrimiento y sobre-llevarlo? Las neuronas espejo, por tanto, determinadas células nerviosas, desencadenan un sentimientos parecidos al observar los actos y la mímica de otros. Pero un grado alto de capacidad de empatía y la preocupación por otros puede ser muy agravante si lleva a un no-poder-dominar-más el sufrimiento de los demás, es decir, si nos “sacrificamos” por los objetivos altruistas fijados. Médicos, psicoterapeutas, maestros, educadores sociales y muchos asistentes en profesiones sociales conocen el “estar quemado” y “sin fuerzas”; se convierten en ayudantes desvalidos. En este punto se encuentra el gran remedio homeopático Causticum Hahnemanni, el cual se relaciona a continuación con el conocido dirigente revolucionario Che Guevara.

**Palabras Claves:** Causticum Hahnemanni, empatía, estar quemado, ayudantes desvalidos, Che Guevara, Franz von Assisi, destilado de compasión, vita contemplativa

## Causticum Hahnemanni eine „Materia Mystica“?

Synonymata für Causticum Hahnemanni sind: Ätzkalk und Tinctura acris sine kali.

Die Bezeichnung stammt aus dem Altgriechischen, wobei die weibliche Bezeichnung (καυσις, η) = Verbrennen, Brennen, die männliche Bezeichnung (καυσων, ο) = Hitze, heißer Ostwind und die neutrale Fassung (καυσων, το) = Hitze, Glut ist. Das Verb hierzu lautet (καυσοομαι) = verbrannt werden, vor Hitze vergehen. Im Lateinischen heißt die Bezeichnung kurz und bündig: Causticus = beizend.

SAMUEL HAHNEMANN kreierte diesen seinen Stoff aus frisch gebranntem Kalk eines Marmorgesteins, welches mit schwefelsaurem Kalium ausgehitzt und ausgelaugt wurde.

Im Originaltext aus den Chronischen Krankheiten (CK) führt er dazu Folgendes aus:

„Man nimmt ein Stück frisch gebrannten Kalk von etwa zwei Pfunden, taucht dieses Stück in ein Gefäß voll destillierten Wassers, eine Minute lang, legt es dann in einen trocknen Napf, wo es bald, unter Entwicklung vieler Hitze und dem eignen Geruche, Kalk-Dunst genannt, in Pulver zerfällt. Von diesem feinen Pulver nimmt man zwei Unzen, mischt damit in der (erwärmten) porcellänen Reibeschale eine Auflösung von zwei Unzen bis zum Glühen erhitztem und geschmolzenem, dann, wieder erkühlt, gepülver-

tem, doppelsaurem schwefelsaurem Kali (bisulphas kalicus) in zwei Unzen siedend heissem Wasser, trägt diess dickliche Magma in einen kleinen gläsernen Kolben, klebt mit nasser Blase den Helm auf, und an die Röhre des letztern die halb in Wasser liegende Vorlage, und destillirt unter allmäliger Annäherung eines Kohlenfeuers von unten, das ist, bei gehörig starker Hitze, alle Flüssigkeit bis zur Trockenheit ab. Dieses etwas über anderthalb Unzen betragende Destillat, von Wasser-Helle, enthält in konzentrierter Gestalt jene erwähnte Substanz, das Causticum, riecht wie Ätz-Kali-Lauge und schmeckt hinten auf der Zunge schrumpfend und ungemein brennend im Halse, gefriert nur bei tiefern Kälte-Graden als das Wasser und befördert sehr die Fäulniss hinein gelegter thierischer Substanzen ...“

Er stand mit der Herstellung dieses Mittels bewusst oder unbewusst in der Tradition der Alchemie. MORGAN meint hierzu (19): Indem man die drei Elemente zusammenführt (Potassium, Sauerstoff und Hydrogen) zeigt sich der wahre Charakter des Polychrests Causticum. So spiegelt der Kaliumanteil das syphilitische Miasma und die Suche nach der Wahrheit wider; der oxygene Anteil steht für das sykotische Miasma und spiegelt die Suche nach Liebe wider; der hydrogene Anteil ist mit dem psorischen Miasma verbunden und steht für die Beziehung zur Weisheit.

Die Diskussion, welche Stoffe denn nun Causticum Hahnemanni tatsächlich beinhaltet, ist so alt, so alt wie die Homöopathie selbst. Schon in der Allgemeinen Homöopathischen Zeitung (AHZ) aus dem Jahre 1926 (16) wird auf 21 eng bedruckten Seiten dieser Frage nachgegangen. Es mutet schon fast ein wenig kaleidoskopartig an, was hier über die Inhaltsstoffe von Causticum geschrieben steht. Hierzu an dieser Stelle nur das Allerwichtigste: Ein Dr. KOPP war wohl der erste, der schon zur Zeit HAHNEMANNS im Jahre 1832 ver-

suchte, der Wahrheit auf die Spur zu kommen. Zu ihm gesellte sich ein sehr kritischer Dr. GRIESELICH, der sogar einen Preis von 12 Dukaten für denjenigen bereithielt, der „die Existenz des Causticums nach den von HAHNEMANN angegebenen chemischen und physikalischen Eigenschaften ermittelt“. Doch niemand versuchte Licht in das Dunkel der Causticum-Frage zu bringen und so schloss er mit dem Resümee: „Ein Causticum gibt es nicht und kann es nicht geben“. Seine Kollegen fassten die Debatte wie folgt zusammen: Es bleibt ein .USWRJDPHQ eine **TXD CLWVREHOWD** ein **SURCHDWMKHV 3USDUDW** ein **UHRKEDUHV 'LQJ** ein **FKHPLVFKHVILEKWW** ein **RKHPMKHV 8QGLQJ** ein **XQEHVWLPEDUHV'LQJ**. Ein Versuch, die von S. HAHNEMANN genannten Eigenschaften des Causticums direkt nachzuweisen, gestaltete sich somit als überaus schwierig.

Für die homöopathischen Ärzte der 30er Jahre war Causticum nichts weiteres als Wasser mit laugenhaft riechenden, fremdartigen Teilchen des gewöhnlichen, unrein gebrannten Kalkes imprägniert, und mit einer Spur Ammoniak. Sie wiesen wiederholt Spuren von Schwefelsäure nach, ja sogar Silicea (Kieselsäure) soll sich in ihm verbergen. Der bekannte Homöopath STAUFFER (1870–1930) schreibt, dass die konstitutionelle Wirkung von Causticum auf dem Gehalt von Kali, Kalk und Schwefel beruht.

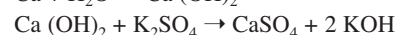
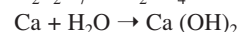
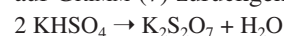
Der Stuttgarter Homöopath JULIUS MEZGER wollte es ca. 50 Jahre später ebenfalls genau wissen und veranlasste eine Spektraluntersuchung von vier Causticum-Tinkturen. Der Untersuchung zufolge enthielten alle Proben Kalium. Er zog daraus den Schluss, dass Causticum und Kalium carbonicum in der homöopathischen Therapie auswechselbar sein müssten, stellte dann aber letztlich fest: „Bei diesen Versuchen blieb jedoch der Erfolg aus, indem es sich zeigte, dass in Kalium-Fällen Kalium carbonicum nicht durch Causticum ersetzt werden kann. Umgekehrt ließ sich auch

Causticum in Causticum-Fällen nicht durch Kalium carbonicum ersetzen.“ In Selbstversuchen verifizierte MEZGER jedoch eine fallbezogene Austauschbarkeit von Causticum mit Ammonium carbonicum, vor allem bei arthritischen Beschwerden und Ischiatikern.

Viele Nachfolger von HAHNEMANN haben versucht, diese Hahnemann-Kreation „nachzubauen“. Nach GRIMM (7) enthält das von HAHNEMANN hergestellte Causticum Kalilauge, welche – durch die von HAHNEMANN verwendete Apparatur – mit in das destillierte Wasser gelangt. Hierüber gibt es eine umfangreiche Diskussion in der Allgemeinen Homöopathischen Zeitung (AHZ) aus dem Jahre 1926. GRIMM nimmt diese Diskussion in derselben Zeitung (AHZ) 1989 wieder auf (7).

Darüber hinaus lassen sich in den marktüblichen Präparaten (DHU, Staufen) außerdem noch Ammoniumsalze (NH<sub>4</sub>) nachweisen, die wohl auf die Verunreinigung von Ammoniak im ursprünglichen Kalk zurückzuführen ist.

Der bekannte Homöopath GERHARD BLEUL (3) – Mitherausgeber der heutigen AHZ – gibt folgende chemische Formel für Causticum an, die auf GRIMM (7) zurückgeht:



Neben allem Spekulieren, Theoretisieren und Analysieren steht jedoch eines fest:

'DV SUQHPLVWVHCHLOGLVWGXUIK + s+1(0s116 SUJQHLSUÄIXQJ DP \*HXQGHQEHVWHQVEHOHWXQGLH SQZHGXQJKDWVLFKLGHU 3UDLV HLOGHXWVJ EHZKUW Mit anderen Worten: Wir sollen den Stoff so anwenden, wie er geprüft worden ist und wie er sich in der Erfahrung bewährt hat. Und diese Fälle, worin er seine Heilkräfte offenbart hat, müssen uns als Leitfaden für die Praxis dienen.

Wissen wir auch nicht, was Causticum ist – ob es wirklich zu einem gewissen Maße eine **OWHLD**

**OWLEF** ist, werden wir erst weiter unten beantworten können –, so ist es doch unbestreitbar eine wertvolle, aus unserem Arzneischatze nicht wegzudenkende Arznei.

### Hauptsymptome im körperlichen Bereich

Mit den Worten von MEPHISTO „Grau, treuer Freund ist alle Theorie“ kommen wir an dieser Stelle zu den handfesten, gut geprüften Symptomen und Indikationen, die uns in unserer Praxis leiten sollen. Wir halten uns hier an JULIUS MEZGER, der in seiner „Gesichteten homöopathischen Arzneimittellehre“ sechs somatische Hauptwirkungen von Causticum herausstellt (15):

1. Auf den Bewegungsapparat mit Muskeln und Gelenken und die peripheren Nerven. Besonders hervorstechend in dem allgemeinen rheumatoiden Charakter sind brennende und reißende Schmerzen sowie eine lähmende Schwäche. Das Gefühl in den Gliedern, wie zu kurz, und das Bedürfnis, sich zu recken und zu dehnen und fortgesetzt zu gähnen, muss hervorgehoben werden. Der Patient kann nicht still liegen; Bewegung bessert nicht selten seine Beschwerden. Das Gefühl, wie zu kurz, lässt einen verstärkten Tonus der Muskulatur vermuten, während das Gefühl lähmiger Schwäche einen Verlust des Tonus erkennen lässt. Der Tonus der Muskulatur wird offenbar nach beiden Extremen hin beeinflusst. Die Indikation bei neuralgischen, myalgischen, arthritischen und arthrotischen Prozessen ergibt sich aus diesem Charakter der Schmerzen sowie der großen Kälteempfindlichkeit und Verschlimmerung nachts und am frühen Morgen. Bei Lähmungen peripherer Nerven nach Neuritiden und nach Diphtherie wird es gleichfalls verwendet. Die Wirkung auf rheumatische Prozesse ist sehr tief greifend und umfasst Arthrosen. Bei Lähmungen nach Apoplexie infolge Zerebralsklerose

wird Causticum ebenfalls genannt, doch ist ein Erfolg wegen völlig anderer Pathogenese unwahrscheinlich.

2. Auf die Schleimhäute der Atemwege mit einem Schnupfen bei verstopfter Nase (wie bei Ammonium carbonicum), bei Rachentkatarrh, bei Bronchitis. Auch hier führt die Kälteempfindlichkeit und öfter die Trockenheit der Schleimhäute, welche eine Besserung durch Kalttrinken und durch feuchtes Wetter erfährt. Der trockene krampfartige Husten ist bei Frauen durch Wegspritzen des Harns begleitet. [...] Die katarrhalische Reizung ist verbunden mit einer Parese der sowohl die Kehlkopfmuskulatur als auch die Blasenmuskulatur versorgenden motorischen Nerven. Dass der Weg zu lähmungsartigen Zuständen im Nervengebiet über ein Stadium der Gereiztheit dieser Nerven geht, beobachtet man an Symptomen wie Zusammenschnürung im Kehlkopf und auf der Brust, übrigens auch im Schlund, der Speiseröhre und dem ganzen Verdauungskanal, desgleichen der Blase.
3. Auf die Schleimhäute der Verdauungsorgane. Diese Anwendung ist wenig gebräuchlich. Es werden beobachtet: Hohlheit im Magen, krampfartige Spannungen in allen Abschnitten vom Schlund bis zum After. Auf Fleisch wird Übelkeit und Erbrechen beobachtet (wohl wegen des Ammoniak-Gehaltes dieser Speise); der Patient kann nur Geräuchertes zu sich nehmen, während Süßigkeiten abgelehnt werden. [...]
4. Auf die äußere Haut. Meist sind es trockene Ausschläge mit Verschlimmerung durch Trockenheit, trockenes Wetter und Kälte. Causticum bewährt sich oft bei eminent chronischen Ekzemen von trockenem, rissigen Charakter, die sich bei trockenem Wetter, sei es im Sommer oder im Winter, bemerkbar verschlimmern.
5. Auf die Blase. Meist sind es Enuresis nocturna und Inkontinenz nach Operationen, bei denen Causticum angewendet wird, ferner

Insuffizienz der Blase, die beim Husten den Harn nicht halten lässt. Kann auch bei beginnendem Scheidenprolaps versucht werden.

6. Auf die weiblichen Geschlechtsorgane. Die Regel ist verspätet oder zu früh, sie fließt nur am Tage; reichlicher Weißfluss; Kreuzschmerzen gehören zu den Beschwerden der Geschlechtsorgane wie auch zu denen der Verdauungsorgane; die Zeit von und zu Beginn der Regel ist eine Zeit der allgemeinen Verschlimmerung, mit psychischer Verstimmung, Gliederschmerzen, Durchfall usw. [...]

Die Beschwerden, bei denen Causticum angezeigt ist, werden erhöht in trockener, kalter Luft, Wind, Zugluft, Wetterwechsel, durch die Unterdrückung von Hautausschlägen sowie am Abend.

Besserung erfährt der Patient durch kalte Getränke, die sogar das Frösteln bessern, feuchtes, nasses Wetter. Wärme, Bettwärme und auch sanfte langsame Bewegung tun gut.

Mit Gelsemium hat es die Lähmungen gemeinsam, die Katarrhe der Luftwege erinnern uns an Ammonium carbonicum sowie an Kalium carbonicum, Phosphorus, Jodum und Kalium bichromicum.

Trockene Hautausschläge finden wir bei Sulfur und Alumina.

Die typische Schmerzcharakteristik von Causticum, die an verschiedenen Bereichen des Körper auftreten kann, ist von rohem und wundem Charakter. Besonders davon betroffen sind dabei die Schleimhäute.

Causticum und Phosphorus sind sich zueinander sehr ähnlich und stehen sich feindlich gegenüber.

### Hauptsymptome im seelischen Bereich

WILLIBALD GAWLIK – unser persönlicher Lehrer – entwirft meisterhaft und mit leichter Feder das Arzneimittelbild der Causticum-Persönlichkeit: (6)

„[...] Dementsprechend sind Causticum-Menschen in tiefster Seele

aus-gelaugt oder aus-geätzt von ihrem Leben und dessen Ereignissen: von der eigenen Krankheit, dem Leid eines Nahestehenden, dem Tode eines lieben Menschen und von allem, was damit im Zusammenhang steht. Folgen von Verdruss, Gram, Kummer, Leid und Mitleid finden sich in diesem bei richtiger Indikation wunderbar wirksamen Mittel in hohem Maße.

Der Erwachsene ist eher der blasse, etwas psorische Schwächling mit dunklen Haaren und Augen, äußerst empfindsam. Nicht selten finden wir gestörte funktionelle Aktivitäten von Gehirn und Rückenmark. Wesentlich aber ist die Verstimmung im Sinne von hoffnungsloser Traurigkeit durch Sorgen, Kummer und Leid, verbunden mit viel Weinen. Alle Ereignisse und Zustände nach dem Tod eines lieben Menschen werden intensiv erlebt: die Beerdigung, davor die heilige Messe, hernach das Beisammensein mit der

Familie und schließlich die Erbstreitigkeiten. Alles laugt restlos aus. Immer wieder fließen Tränen.

Tränen bilden das erste große Merkmal eines Causticum-Menschen, leidvolle Erlebnisse das zweite. Diese Menschen erlebten Leid durch Familientragödien, Krieg, jahrelange Gefangenschaft, schwere Krankheiten. Entsprechend ihrem Temperament und ihren Anlagen werden sie entweder selbst chronisch krank oder aber radikal und dann auch brutal.

Dritte typische Eigenschaft ist, aus Mitleid krank zu werden, mit anderen zu leiden, deren Leid mitzuerleben und daran auch fast ganz zu zerbrechen.“

EDWARD WHITMONT ergänzt hierzu noch zusammenfassend: (20)

„Causticum-Menschen sind sehr empathisch, immer auf andere hingewendet und leicht überwältigt von ihrem Gefühl und vom Gefühl des Leidens und der Tragödie. Sie lassen sich sehr anrühren durch das Leid

anderer Leute und empören sich bis zum Fanatismus über Ungerechtigkeiten, denen sie natürlich überall begegnen. Mit Causticum assoziieren wir ja einen Menschen, der sich körperlich und seelisch verzehrt und förmlich zusammenschumpft (man denke an das Schrumpfen der Muskeln und Sehnen).“

Die Charakterisierungen „auf andere hingewendet“, „Gefühl des Leides und der Tragödie“, „angerührt durch das Leiden anderer Leute“, „sich empören bis zum Fanatismus über Ungerechtigkeit“ führen uns unmittelbar zu zwei großen Protagonisten der Causticum-Persönlichkeit: CHE GUEVARA und FRANZ VON ASSISI.

### **Kunst und Literatur und die Essenz von Causticum**

Schon die Überschrift „Causticum zwischen sorgend – Sich-Verzehren –





Abb. 1: **Che Guevara (1928–1967) kleidete sich stets in Uniform.**

schaffend – Sich-Verbrennen“ spiegelt das Thema dieses wichtigen Polychrestes wider. Im Mittelpunkt dieses Arzneimittels stehen Empathie, Gerechtigkeitsempfinden, Mitleid, Idealismus und soziales Engagement sowie Kämpfertum bis hin zum Revoluzzertum. Als einer der Protagonisten und als Versinnbildlichung zu der homöopathischen Arznei *Causiticum* dient uns hierzu der Revolutionär CHE GUEVARA (14, 18).

CHE wurde am 14. Juni 1928 als ERNESTO GUEVARA SERNA in Rosario in Argentinien geboren. Er entstammte einer großbürgerlichen Familie aus einer argentinischen Oligarchie. Seine Eltern vertraten fortschrittliche, freiheitliche und tolerante Positionen und grenzten sich nicht gegenüber sozial schwächeren Schichten ab.

Mit zwei Jahren erkrankte der junge CHE an Asthma und musste sich seitdem zeitlebens in seiner Lebensweise auf diese Krankheit einstellen. Schon damals fuhren seine Eltern mit ihm in die heilsamen, feuchtklimatischen Berge von Cordoba. Nach seiner Schulausbildung studierte er Medizin, er unterbrach aber immer

wieder das Studium für lange Auslandsreisen. Im Jahre 1954 trat er zum ersten Mal aktiv politisch in Kraft. Aufgewühlt durch die Armut im eigenen Land unterstützte er die demokratische Regierung in Guatemala. Er musste jedoch nach deren Sturz im Sommer 1954 das Land verlassen und flüchtete nach Mexiko, wo er eine Ausbildung zum Guerrillakämpfer erhielt und nebenbei noch als Arzt in einem Krankenhaus tätig war.

Im Sommer 1955 traf CHE FIDEL CASTRO. Sie machten sich per Schiff nach Kuba auf, um mit ihrer 80 Mann starken Truppe den kubanischen Diktator F. BATISTA Y ZALDIVAR zu stürzen. Nach einem vier Jahre andauernden Guerillakrieg zogen sie am Ende siegreich nach Havanna ein. FIDEL CASTRO selbst ernannte den Commandante CHE zum „geborenen“ kubanischen Staatsbürger und vergab an ihn das Amt des Präsidenten der Nationalbank. Danach wurde GUEVARA Industrieminister. Kuba versuchte in dieser Zeit, sich aus dem Abhängigkeitsverhältnis von Amerika zu lösen, und öffnete sich weiter den sozialistischen Staaten. CHES Reisen führten ihn nach China, Nordkorea, Ungarn und auch in die DDR. Er schloss mit diesen Ländern Handels- und Kreditabkommen.

Nach der überstandenen Kuba-Krise im Jahre 1963 und der Abwendung eines Atomkrieges der Supermächte Amerika und Sowjetunion musste CHE feststellen, dass sein ursprünglicher Plan, Kubas Wirtschaft von einer Zuckerrohr-Monokultur zu einer tragfähigen Industrie zu wandeln, in der Regierung keinen großen Anklang gefunden hatte. 1965 kam es dann zum vollständigen Bruch mit der kubanischen revolutionären Bewegung Kubas und ihrem Führer FIDEL CASTRO. CHE legte die kubanische Staatsbürgerschaft nieder und trat von allen seinen Ämtern zurück, für längere Zeit galt er als verschwunden. Es wird vermutet, da er an psychischer und physischer Erschöpfung litt, dass er sich in ärztliche Behandlung begab.

Im Oktober 1966 reiste er über Prag, Frankfurt am Main und São Paulo nach Bolivien ein, um einen Aufstand in Bolivien vorzubereiten. In Fehleinschätzung der Lage irrte er über Monate mit einer unzureichend ausgerüsteten und schlecht versorgten Gruppe von etwas 50 Männern durch Bolivien. Der bolivianische Staatspräsident setzte ein Kopfgeld auf den bekannten Guerillaführer aus. In dieser Zeit entstanden die als „Bolivianisches Tagebuch“ (5) bekannt gewordenen letzten Aufzeichnungen CHES. Berichte über die Exekution und anschließende Einäscherung CHES durch Regierungstruppen wurden erst 30 Jahre später widerlegt, nachdem ein ehemaliger Offizier der bolivianischen Armee den Begräbnisort verriet und Wissenschaftler 1997 ein Skelett unter der Landebahn der bolivianischen Kleinstadt Vallgrande exhumierten und eindeutig als CHE identifizierten. Die sterblichen Überreste wurden nach Kuba überführt, wo er im Beisein seiner Witwe und seiner vier Kinder ein Staatsbegräbnis erhielt. CHE GUEVARA wurde 39 Jahre alt. *Hasta la Victoria Siempre!*

CHE GUEVARA gilt als der aparteste aller Freiheitskämpfer. Er lebte in einer Zeit, als die Grenzen zwischen Gut und Böse noch nicht verrutscht waren. Für den französischen Philosophen JEAN-PAUL SARTRE (1905–1980) war er schlechthin „... nicht nur ein Intellektueller, sondern der vollkommenste Mensch unserer Zeit.“ Er war Arzt, Rebell, Politiker, Guerillakämpfer, liebte Poesie, spielte in jungen Jahren Rugby und war ein leidenschaftlicher Schachspieler. Er war zu Gast bei CHRUSCHTSCHOW und schüttelte MAO TSE-TUNG die Hand, er vertrat Kuba auf der Welthandelskonferenz 1964 in Genf und stand für die kubanische Sache bei UN-Vollversammlungen ein. Sein Wandel in jungen Jahren von einem Mediziner zu einem Revolutionär geschah unter der Vorstellung, die Welt nur ändern zu können, wenn man die eigenen Belange hinten anstellte, um sich in

Tab. I: Ches Hauptsymptome im seelischen Bereich.

Gemüt-Diskutieren-politischen Streitgesprächen, geneigt zu	Caust (1) u. a.
Gemüt-Extravaganz	Caust (2) u. a.
Gemüt-Empfindlich-Grausamkeiten; beim Hören von	Caust (2) Phos (2) u. a.
Gemüt-Exzentrität, Überspanntheit-politisch	Caust (1) u. a.
Gemüt-Hochgefühl, Politik; in Bezug auf	Caust (2) u. a.
Gemüt-Idealist	Caust (3) u. a.
Gemüt-Mitgefühl, Mitleid	Caust (2), Phos (3) u. a.
Gemüt-Protestiert, erhebt Einspruch	Caust (2) u. a.
Gemüt-Revolutionär	Caust (1) u. a.
Gemüt-Rebellisch	Caust (3) u. a.
Gemüt-Schreckliches und traurige Geschichten greifen ihn an	Caust (2), Phos (2) u. a.
Gemüt-Sorgen, voller-andere, um	Caust (2) u. a.
Gemüt-Ungerechtigkeit; erträgt keine	Caust (3), Phos (1) u. a.

den Dienst der Sache zu stellen. Später erzählte er einmal über seine Motivation Medizin zu studieren:

„Als ich mit dem Medizinstudium

anfang, fehlten die meisten Begriffe, über die ich nun als Revolutionär verfüge, in meinem Ideenschatz. Ich wollte als Sieger dastehen, wie alle

anderen auch; ich träumte davon, ein berühmter Forscher zu werden, ich träumte davon, unermüdlich zu arbeiten, um etwas zu erreichen, was letztlich der Menschheit dienen könnte, aber damals wäre es ein persönlicher Triumph gewesen. Ich war wie alle ein Kind der Umwelt.“ (18)

Der Arzt wurde zum Krieger, was überaus deutlich in einem seiner Tagebucheinträge beschrieben ist: „Wir lagen unter vollem Beschuss, und ich hatte eine Tasche mit Medikamenten und eine Kiste mit Munition vor mir. Ihr Gewicht machte es unmöglich, beide mitzunehmen. Ich nahm die Munitionskiste und ließ die Medikamententasche zurück.“ (4)

### CHE GUEVARAS Hauptsymptome im seelischen Bereich:

Das starke Mitgefühl und „offene Herz“ von Causticum für die Sorgen und Nöte der anderen finden wir

Tab. II: Ches Hauptsymptome im körperlichen Bereich.

Atmung-Atemnot, Dyspnoe, erschwertes Atmen	Caust (3), Phos (3), Tub (2) u. a.
Allgemeines-Wetterwechsel-warm nach kalt agg.	Caust (2), Tub (1) u. a.
Allgemeines-Wetter-trocken kaltes agg.	Caust (3), Phos (1), Tub u. a.
Allgemeines-Wetter-nasses (=feuchtes) Wetter, amel.	Caust (3) u. a.
Allgemeines-Entzündung-Nebenhöhlen, der	Caust (1) u. a.

wieder im vierten von insgesamt 1505 Symptomen von HAHNEMANNS Causticum-Prüfung in den Chronischen Krankheiten:

„Übertrieben mitleidig; bei Erzählungen Anderer und ihnen angethaner Grausamkeiten ist sie ausser sich vor Weinen und Schluchzen und kann sich nicht zufrieden geben.“

Im Abschiedsbrief an seine Kinder wird dieser Charakterzug CHES – also einer sehr starken empathiefähigen – Persönlichkeit deutlich: (14)

„Vor allem bewahrt Euch stets die Fähigkeit, jede Ungerechtigkeit, die irgendwo auf der Welt begangen wird, aufs Tiefste zu empfinden. Das ist der schönste Charakterzug eines Revolutionärs.“

CHES GUEVARA blieb aber nicht allein im Fühlen und Mitleiden haften, für ihn war die Welt gestalt- und veränderbar. Der Möglichkeit zur sozialen Gleichheit und Gerechtigkeit bestand für ihn in der Revolution, also im Umsturz des Bestehenden für den Anfang eines Besseren. Er selbst starb auf diesem Weg, oder um es pointiert mit GEORG BÜCHNER zu sagen: „Die Revolution frisst ihre eigenen Kinder.“

Wenn wir nun einmal versuchen, die Hauptzüge im seelischen Bereich von CHE in die Sprache des Repertorioms zu transkribieren, so finden wir die in Tabelle I beschriebenen Synthesis-Rubriken.

#### Anmerkung

Uns ist es selbstverständlich bewusst, dass es nicht gelingen kann, das Arz-

neimittelbild von Causticum in seiner ganzen Differenziertheit und Tiefe passend auf unseren Protagonisten CHE GUEVARA – und auf FRANZ VON ASSISI – zu übertragen. Sinn und Zweck dieses Vorgehens ist es, durch diese Verbindung dem Homöopathen eine Idee, das Wesen, die Essenz oder den Kern des Arzneimittels zu vermitteln, die es ihm dann ermöglichen sollen, Causticum bei seinen Patienten wieder zu erkennen. Vergl. hierzu (1, 9, 10, 11).

#### **CHES GUEVARAS Hauptsymptome im körperlichen Bereich:**

CHES Hauptleiden im somatischen Bereich war sein Asthma bronchiale, das ihn seit seiner frühesten Kindheit plagte. Es wird mitunter behauptet, er habe nur aus diesem Grunde Medizin studiert, um für sich selbst ein Heilmittel gegen diese Krankheit zu entwickeln. Sein Freund, Kriegskamerad und Leibarzt FERNÁNDEZ MELL dokumentierte seine Versuche – die eher einer Rosskur glichen als einer sanften Therapie – der Krankheit Herr zu werden:

„CHE inhalierte mit dem Zerstäuber Adrenalin, das die Bronchien erweiterte; das Adrenalin vergiftete ihn und erzeugte Schmerzen im Unterleib und furchtbare Kopfschmerzen. Außerdem benutzte er ein Serum mit Cortison, das entzündungshemmend ist, aber auch flüssig genug, um das Adrenalin im ganzen Organismus zu verteilen. Die Krankheit war

schrecklich und gleichzeitig seltsam. CHE war ein Barometer, er konnte das Herannahen einer Kaltwetterfront vorhersagen. Und die Krankheit hatte ihn körperlich gezeichnet: Die entzündeten Stirnhöhlen waren das Ergebnis seiner Atemprobleme.“ (18)

Diese Symptome und die o. g. Tatsache, dass schon seine Eltern mit ihm in das feuchte Heilklima der Berge zur Linderung gefahren sind, lassen sich direkt in Sinne eines Spontanberichtes verwerten und leiten uns zu den Rubriken im Synthesis der Tabelle II.

Bei aller Ausstrahlung und allem Sexappeal des Revolutionsführers CHE GUEVARA – würde sich Hollywood seiner Lebensgeschichte annehmen, könnten wir uns eigentlich nur GEORGE CLOONEY in der Rolle als CHE vorstellen – fällt es bei der Durchsicht seiner Biographie auf, dass dieser gut aussehende Mann kein Frauenheld oder Casanova war. Er war in seinem Leben zweimal verheiratet und hinterließ bei seinem Tod vier Kinder. Von seinen beiden Frauen wissen wir überraschend wenig. Nach seinem Tod idealisierte und hob eine seiner Töchter – ALEIDA GUEVARA – ihren Vater auf den Thron: diesen „perfekten Menschen, aufrichtig, ehrenwert, mutig, liebevoll, zärtlich, geradlinig, schön – oh ja, er war ein sehr schöner Mann, das kann ihm niemand absprechen, Cäsar, was Cäsar gebührt“. (17) GEORGE VITHOULKAS schreibt in seiner unvollendeten *Materia Viva*, dass Causticum-Menschen nicht sonderlich an Sex interessiert sind, und im Repertorium finden wir:

Männliche Genitalien-sexuelles Verlangen-vermindert Caust (3)

#### **Psychodynamik von Causticum Hahnemanni**

Der Mensch mit einer Causticum-Pathologie **NDQQQLFKWPHKU**, er **PXVW UXKHQLQQHKDOWHQVHLQH SXJHQ VIKOIHQ** – Lähmung der Lider:

## Originalarbeiten

Caust (3) – um **QDFKLQQHQXJHKHQ**,  
und dadurch wird er **JHIZXQJHQVLFK**  
**JXHUQHXHUQXQGXUHHQIHUHQ**

Das Kompenierte einer Causticum-Persönlichkeit liegt in der Fähigkeit, am Leiden der anderen teilzunehmen. Die Fähigkeit zur Empathie bereichert unser Leben in der **NRFSQVLUWHQRUP**.

Der Causticum-Mensch **GHNRP**  
**SQMHUW** jedoch dann, wenn ihn das Mit-leid überwältigt, verzehrt, auslaugt und somit krank macht.

Die mögliche Psychodynamik bzw. die Essenz dieses Arzneimittels besteht im **DXJHQSULQJLSY** Causticum ist die einzige Lauge der Materia Medica neben den vielen, vielen Säuren und steht für **VRUJHQG**  
**6LFK9WJHKUHQVFKDIIHQG 6LFK**  
**9HUHQQHQLQSVJHODXJWHLQ**  
**DOCHUHURKHQ**

Die, die Leid im Leben mit sich herzumtragen,

Die, die mit dem Leid der anderen umgehen,

Die, die das Leid nicht mehr tragen können.

Und so schließt sich der Kreis zu dem o. g. Kapitel der Chemie und die Frage nach der **ODWHULDQVWLFDF** kann demnach wie folgt beantwortet werden:

Das Wesentliche von Causticum ist eben nicht das Dinghafte, das Materielle, sondern es ist gleichsam ein **HVVLODVGDVKRFSQWKLVEKH**  
**HVVLODVGHNLVQHLGHV**

### Anmerkung

Gut dokumentierte Causticum-Kasustiken finden sich in: HADULLA, M. M., O. RICHTER, N. FATTAHI: 101 Kranken-Geschichten aus der Praxis für die Praxis. ML Verlag Uelzen, 2006.

### Ungekürzte Fassung im Buch

### Literatur

1. BAILEY, P. M.: Psychologische Homöopathie. Persönlichkeitsprofile von großen homöopathischen Mitteln. München 2000.

2. BECKER, J.: Persönliche Mitteilung, A-Kurs in Freudenstadt. ZÄN, März 1993.
3. BLEUL, G. (Hrsg.): Causticum. In Weiterbildung Homöopathie, Band D: Besondere Krankheitsformen – Psorisches Miasma, 187–197.
4. CEBALLOS BETANCUR, K.: Che Guevara. In Stern Spezial Biographie, Nr.1 / 2003.
5. CHE GUEVARA: Bolivianisches Tagebuch. Dokumente einer Revolution. Mit einer Einführung von Fidel Castro. Reinbek bei Hamburg 1985.
6. GAWLIK, W.: Arzneimittelbild und Persönlichkeitsporträt. Konstitutionsmittel in der Homöopathie. 4. Aufl., Stuttgart 2002.
7. GRIMM, A.: Causticum: Ätzstoff oder Phantasieprodukt. Zeitschrift für Klassische Homöopathie 33 (1989) 47–57.
8. HADULLA, M. M., O. RICHTER, H. TAUER: Die chronischen Krankheiten, Miasmen Nosoden. ML Verlag, Uelzen 2005.
9. HADULLA, M. M.: Liebestragödie und geistige Zerrüttung von Friedrich Hölderlin: Ein fortdauerndes Gefühl der Zernichtung – Versuch einer homöopathischen Annäherung und Einladung zu erweiterter Diskussion. In: Erfahrungsheilkunde 7/2003, 443–455.
10. HADULLA, M. M., O. RICHTER: Die homöopathischen Arzneien, Bd. I und II. ML Verlag, Uelzen 1999, 2002.
11. HADULLA, M. M., J. WACHSMUTH: Homöopathische Archetypen bei Homer. Eine Archäologie der Seele. Haug-Verlag, Heidelberg 1996.
12. SCHÄFER, J.: Das ökumenische Heiligenlexikon, unter <http://www.heiligenlexikon.de/>; am 10.04.2006.
13. JÜTTE, R.: Samuel Hahnemann. Begründer der Homöopathie. München 2005.
14. MAY, E.: Che Guevara in Selbstzeugnissen und Bilddokumenten. Reinbek 1973.
15. MEZGER, J.: Gesichtete homöopathische Arzneimittellehre. 4. Aufl., Bd. 2, Haug-Verlag, Heidelberg 1977.
16. MÖCKEL, E.: Geschichtliche Bemerkung über Causticum. AHZ, Bd. 174, Nr. 3, 1926.
17. STROBEL, Y., J. SERRA: Cäsarentochter. In FAZ vom 27.03.2006, 46.
18. TAIBOO, P. I.: Che. Die Biographie des Ernesto Guevara. Hamburg 1997.
19. VERMEULEN, F.: Prisma. The Arcana of Materia Medica Illuminated. Similar and parallels between substance and remedy. 2<sup>nd</sup> Edt.; Emryss, Haarlem, Netherlands 2002.
20. WHITMONT, E. C.: Der Traum in der homöopathischen Praxis. Burgdorf, Göttingen 1998.



T. A. Pfeil  
Marktstraße 6  
74193 Schwaigern



Dr. med. Michael M. Hadulla  
Facharzt für Kinderheilkunde, Psychotherapie, Homöopathie  
Heiliggeiststraße 9  
69117 Heidelberg